

## DEUTSCHE NEOLOGISMEN IM BEREICH DER ARBEITSWELT

Kemerovoer Staatliche Universität

### 1. Begriff der Neologismen

Unter Neologismen werden traditionell neue Wörter verstanden. Wenn man aber auf diesen Begriff näher eingeht, so ergeben sich verschiedene Betrachtungsweisen in Bezug darauf, was unter einem Neologismus zu verstehen ist, und verschiedene Aspekte, unter denen Neologismen zu betrachten sind. Der erste Aspekt bezieht sich auf die Gründe, die zur Prägung von neuen Ausdrücken führen. Der wichtigste Grund besteht darin, dass neue Dinge und Sachverhalte neue Benennungen erforderlich machen. Von E. Rosen werden Neologismen als Spiegel der veränderlichen Welt bezeichnet [1, S. 10]. Neologismen sind Resultate der rasanten wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen, der wissenschaftlichen und technischen Neuerungen und der sich daraus ergebenden Benennungsbedürfnisse. Die Bildung von Neologismen spiegelt die historisch-sozial determinierten Verhältnisse eines Landes, einer Nation wider. Die heutigen linguistischen Forschungen heben die Wechselwirkung zwischen der Sprache und der Gesellschaft hervor. Die Entwicklung der Sprache vollzieht sich bekanntlich im engen Zusammenhang mit der Entwicklung der Gesellschaft. Verändern sich die gesellschaftlichen Verhältnisse, wirkt sich das auf den Inhalt der Kommunikation und auf das Denken und folglich auch auf die Sprache aus.

Ein weiterer wichtiger Grund ist die Prägung eines neuen Ausdrucks für Bekanntes und bereits Benanntes mit dem Ziele, der Benennung eine neue stilistische Note zu geben. So hat der Neologismus *der Einmaljob* im Vergleich zu dem gebräuchlichen Wort *die Zeitarbeit* eine umgangssprachliche Schattierung. Außerdem entstehen des öfteren zunächst mehrere konkurrierende Benennungen, von denen sich auf Dauer eine Benennung durchsetzt. Mehrfachbenennungen können zu feinen Differenzierungen der Bedeutungen und Verwendungszusammenhänge führen. Niedrig bezahlte Arbeitsplätze stellen beispielsweise mehrere entlehnte, hybride und deutsche Benennungen dar, die dank unterschiedlicher Motivierung Bedeutungsnuancen aufweisen, vgl.: *schlecht bezahlte Dienstleistungen, die Niedriglohnarbeiten, die Minijobs, die McJobs*.

Der zweite Aspekt zieht die Klassifizierung von Neologismen nach ihrer Form in Betracht. Grundsätzlich gibt es zwei Auffassungen von Neologismen in der modernen Linguistik. Nach der engen Auffassung versteht man unter Neologismen Wortschöpfungen, d.h. lexikalische Einheiten, die aus einem Wort bestehen,

das sich durch eine neue Form und Bedeutung auszeichnet. Nach der weiten Auffassung zählt man zu den Neologismen nicht nur neu aufgekommene Wörter, sondern auch andere Gruppen der Lexik. Th. Schippan definiert diesen Begriff wie folgt: „Als Neologismen werden gewöhnlich Neubildungen (nach Wortbildungsmodellen gebildete Wörter) und Wortschöpfungen (erstmalige Verbindungen von Formativen und Bedeutungen) bezeichnet, so lange sie von der Gemeinschaft als neu empfunden werden oder wenn die Entstehungszeit bekannt ist“ [2, S. 257]. Die Verfasser des Wörterbuchs „Neuer Wortschatz. Neologismen der 90er Jahre im Deutschen“ geben die folgende Definition: „Ein Neologismus ist eine lexikalische Einheit bzw. eine Bedeutung, die in einem bestimmten Abschnitt der Sprachentwicklung in einer Kommunikationsgemeinschaft aufkommt, sich ausbreitet, als sprachliche Norm allgemein akzeptiert und in diesem Entwicklungsabschnitt von der Mehrheit der Sprachbenutzer über eine gewisse Zeit hin als neu empfunden wird“ [3, S. 12].

In diesem Artikel vertreten wir die weite Auffassung von Neologismen, die uns die Möglichkeit gibt, ein breiteres Spektrum der neuen Lexik zu erfassen. Zusammenfassend betrachten wir als Neologismen folgende Gruppen der Lexik:

- 1) Wortschöpfungen (ein Wort mit einer neuen Form und Bedeutung);
- 2) Wortbildungen (nach Wortbildungsmodellen gebildete Wörter – Ableitungen und Komposita);
- 3) Phraseologismen (eine Wortverbindung mit einer neuen Form und Bedeutung);
- 4) Neubedeutungen oder semantische Neologismen (an eine bereits bestehende Wortform gebundene neue Bedeutung);
- 5) Entlehnungen (ein aus einer anderen Sprache stammendes Wort oder ein aus Elementen einer anderen Sprache gebildetes Wort);
- 6) Abkürzungen (ein neues Wort in der Kürzelform).

Der dritte Aspekt befasst sich mit der Frage nach den Kriterien, welche Ausdrücke als Neologismen zu betrachten sind. In den angeführten Definitionen wird unterstrichen, dass Neologismen von Sprachbenutzern in einer gewissen Zeitperiode als neu empfunden werden müssen. Es ist anzumerken, dass an der Universität Tübingen das Projekt „Wortwarte – Neologismen“ ausgearbeitet ist. Zu den Aufgaben der Wortwarte gehört

es, die Entwicklung des deutschen Wortschatzes zu beobachten und darüber zu berichten. Das Projekt umfasst zurzeit eine Sammlung von Neologismen, die täglich auf Grund der Internetausgaben solcher Zeitungen und Zeitschriften wie „Der Spiegel“, „Die Zeit“, „Die Welt“, „Deutschland“ etc. aktualisiert und per Internet zugänglich ist. Die Projektleiter L. Lemnitzer und T. Ule betrachten als Neologismen Wörter in der Phase vor der Lexikalisierung, d.h. neue Ausdrücke von dem Zeitpunkt ihrer Entstehung bis zum Zeitpunkt ihrer lexikographischen Behandlung [4]. Eine große Zahl von Neologismen bleibt nur kurze Zeit im Sprachgebrauch, wird nicht usuell. Andere Neologismen dagegen gehen nach relativ kurzer Zeit in den Sprachgebrauch ein, werden allgemein bekannt und gehören zum Grundwortschatz.

Die Arbeitswelt ist ein wichtiger Bestandteil des sozial-gesellschaftlichen Lebens jeder Gesellschaft. Veränderungen in der Sphäre der Arbeit finden ihren Niederschlag in den Neologismen. Das kognitive Potenzial der Neologismen besteht dabei darin, dass sie die Ergebnisse der Erkenntnistätigkeit der Menschen im Bereich der Arbeit festsetzen. Das kulturelle Potenzial der neuen Wörter ist dadurch bedingt, dass sie die deutsche Kultur repräsentieren, indem sie die neuen Trends im gesellschaftlichen Leben Deutschlands zum Ausdruck bringen.

## 2. Quellen der Neologismen

### 2.1. Arbeitslosigkeit

Für die Arbeitswelt des heutigen Deutschland sind einige Trends charakteristisch, die von solchen Erscheinungen verursacht werden wie Globalisierung, demographische Probleme, Arbeitslosigkeit. Die neuen Trends rufen neue Benennungen hervor, die sich auf verschiedene Aspekte der beruflichen Tätigkeit beziehen. Eine Reihe von Neologismen ist mit der Arbeitslosigkeit verbunden. Nach einer repräsentativen Umfrage vom Herbst 2004 ist die hohe Arbeitslosigkeit für die Deutschen der wichtigste Anlass zur Sorge. Der hohen Zahl von Erwerbstätigen stehen in der BRD über vier Millionen Arbeitslose gegenüber, darunter zehn Prozent Jugendliche. Hinzu kommen schätzungsweise 2.5 Millionen Erwerbslose, die nicht in der offiziellen Statistik auftauchen [5].

Proteste gegen den Personalabbau führen zur Bildung von sogenannten euphemistischen Neologismen. Dazu gehören beispielsweise solche Wörter und Wortverbindungen wie *schlanke Produktion*, *schlanker Staat*, *verschlanken*, *die Schlankheitskur*. Ihnen liegt das Adjektiv *schlank* in der übertragenen Bedeutung zugrunde. Durch diese Neologismen bezeichnet man solch eine Produktionsstrategie, bei der die Arbeitsplätze abgebaut werden. Dank diesen Euphemismen versucht man, eine negative gesellschaftliche Reaktion auf diese Maßnahmen zu mildern. Der deutsche Schriftsteller R. Schütz bach äußert sein Verhältnis zu dieser Produktionsstrategie in dem folgenden Aphorismus:

*Alle rufen nach dem schlanken Staat. Und keiner fürchtet, es könne dabei ein dürrer Staat herauskommen. Zu demselben Zweck dienen auch die folgenden euphemistischen Neologismen: anstatt des Wortes die Entlassung werden in den deutschen Massenmedien die Euphemismen die Freisetzung, sozialverträglicher Stellen-/Arbeitsplatzabbau, die Personalentsorgung (vgl. die Entsorgung in der wörtlichen Bedeutung – Beseitigung von Müll, Abfallstoffen) bevorzugt.*

Das Problem der Arbeitslosigkeit in Deutschland hat auch Neologismen in der Form von Abkürzungen ins Leben gerufen. Es ist bemerkenswert, dass diese Abkürzungen für die meisten Deutschen verständlich sind, weil dieses Problem heutzutage akut ist: *ABM – die Arbeitsbeschaffungsmaßnahme*. Das brennende Problem bewegte den Publizisten H. Friedman dieses Kürzel anders zu interpretieren und auf dieser Grundlage einen ironischen Aphorismus zu schaffen: *ABM = Arbeit bleibt Mangelware*. In diesem Sinne wird die heutige deutsche Gesellschaft durch den Neologismus *die Arbeitsmangelgesellschaft* bezeichnet. Maßnahmen zur Unterstützung der Arbeitslosen illustrieren die Abkürzungen *ALG – das Arbeitslosengeld* und *ALU – die Arbeitslosenunterstützung*, die als Komponente in einer Reihe von zusammengesetzten Neubildungen auftreten: *der ALG/ALU – Antragsteller*, *der ALG/ALU – Empfänger*. Die betreffenden Kürzelwörter sind aufs Engste mit solch einem aktuellen Begriff verbunden wie *Hartz IV*, der ein semantischer Neologismus ist. Es geht dabei um viertes Gesetz für Reformen am Arbeitsmarkt, das nach Peter Hartz, dem Personalvorstand der VW AG, genannt ist. Dieses Gesetz ist in Deutschland am 1. Januar 2005 in Kraft getreten. Der Inhalt des Gesetzes besteht in der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe mit dem Ziel von Abbau der Langzeitarbeitslosigkeit. Laut diesem Gesetz gilt die Regelleistung: 345 Euro monatlich in Westdeutschland und 331 Euro monatlich in Ostdeutschland. Das Konzept sieht die Einrichtung von Job-Centern vor und zwingt erwerbsfähige Hilfsbedürftige alles zu tun, um ihre Abhängigkeit von staatlicher Unterstützung so schnell wie möglich zu beenden. Wer eine zumutbare Arbeit ablehnt, muss mit Kürzungen der Hilfeleistungen rechnen. Die negative Reaktion der deutschen Gesellschaft auf dieses Gesetz findet den Ausdruck in dem Aphorismus von W. Meurer: *Unsere Gesellschaft hat jüngst einen 'Hartz-Infarkt' erlitten und liegt jetzt auf der sozialen Intensivstation*. Im Jahre 2005 und im Januar 2006 entstanden in der deutschen Sprache zahlreiche Ableitungen und Komposita mit der Komponente *Hartz IV*: *der Hartzempfänger*, *der Hartz IV-ling*, *der Hartz – Betrug*, *der Hartz –IV-Simulant*, *der Hartz – IV – Detektiv*, *das Hartz – IV – Hochhaus*.

### 2.2. Neue Arbeitsformen

Zur Entstehung von Neologismen tragen auch neue Arbeitsformen bei, die für die gegenwärtige Situation

am Arbeitsmarkt Deutschlands kennzeichnend oder für die Zukunft ausgearbeitet sind. Wie bekannt, befindet sich die Welt und insbesondere Deutschland zurzeit im Übergang von der Industrie- zur Informations- und Dienstleistungsgesellschaft. Das Haupthandwerkszeug der Informationsgesellschaft ist der Computer. In diesem Zusammenhang immer aktueller wird solcher Begriff wie *die Telearbeit*. Das Wesen dieser Arbeitsform besteht darin, dass der Arbeitnehmer zu Hause, z.B. am Computer, Arbeiten für ein Unternehmen erledigt. Diese Arbeitsform hat auch andere Bezeichnungen bekommen, die ihre Spezifik zum Ausdruck bringen: *entfernte Arbeit* und *die Klickarbeit*. H. Horstkotte betrachtet die Telearbeit als eine aussichtsreiche Arbeitsform der Zukunft. Der Sektor Telearbeit zählte Mitte der neunziger Jahre in Deutschland 150.000 Menschen. Das Institut der deutschen Wirtschaft rechnet in der Zukunft mit einem Potential von drei Millionen Telearbeitsplätzen [6, S. 3]. Es wird betont, dass das Internet die Arbeit und damit das Leben verändert. Dadurch entsteht eine neue Art der Arbeiterschaft, die durch das Lexem *das Klickproletariat* benannt wird.

Die weitere Arbeitsform der Zukunft bezieht sich auf verschiedene Arten, die außerhalb der herkömmlichen Erwerbsarbeit liegen. Im Konzept von U. Beck wird eine neue Arbeitsform als *die Bürgerarbeit* bezeichnet [7, S. 47]. Unter der Bürgerarbeit wird eine ehrenamtliche, öffentliche Arbeit für das Gemeinwesen verstanden. Der Soziologe U. Beck will die Bürgerarbeit belohnt, aber nicht entlohnt sehen. Statt eines Lohns bekommt der Bürgerarbeiter Sozialhilfe und als Motivationsstütze eine gesellschaftliche Anerkennung. Der Arbeitswissenschaftler und Zukunftsforscher H. Saiger hat das Konzept einer *„Fünf-Arbeiten-Gesellschaft“* entwickelt, das auf den Pfeilern Erwerbsarbeit, Eigenarbeit, Bürger-zu-Bürger-Arbeit, Gemeinsinnarbeit und Bildungsarbeit gründet [8, S. 21]. Diesem Konzept steht solcher Begriff wie *die Mischarbeit* nahe, dessen Grundgedanke in der Idee fokussiert ist, dass alle Arbeiten, die ein Mensch erledigt, zu berücksichtigen sind. Beispielsweise muss in der Frauenarbeit sowohl Erwerbsarbeit, als auch Hausarbeit in Betracht gezogen werden.

### 2.3. Neue Formen der Arbeitsentlohnung

Zu den Quellen von Neologismen gehören auch neue Formen der Arbeitsentlohnung. Durch den entlehnten Neologismus *die McJobs* (Assoziation zu McDonalds) bezeichnet man niedrig bezahlte Arbeitsplätze wie Putzen, Kinder hüten, Koffer tragen oder Waren im Supermarkt einpacken. Ähnliche Bedeutung haben synonymische Neologismen deutscher Herkunft: *schlecht bezahlte Dienstleistungen*, *die Niedriglohnarbeiten* und die Hybridbildung *die Billigstjobs*. Seit dem Jahre 2003 ist auch eine entlehnte Neubildung *die Minijobs* bekannt. Zurzeit existiert in der deutschen Sprache eine ganze Reihe der mit diesem Wort gebilde-

ten Bezeichnungen: *der Minijobber*, *die Mini-Jobber-Regelung*, *der Minijobverweigerer*, *das Minijob-Gesetz*. Einerseits betrachtet man die McJobs als eine Möglichkeit, Arbeitsplätze zu schaffen und dadurch den Langzeitarbeitslosen zu helfen. Andererseits zeugt die Tatsache, dass der Mensch von schlecht bezahlten Dienstleistungen leben muss, davon, dass er das Zeug zum Selbständigen nicht hat, nicht anpassungsfähig in der modernen Gesellschaft ist. In den letzten drei Jahren erscheinen in der deutschen Sprache Neubildungen nach dem Modell der Komposita, die die Entlohnung der Niedriglohnarbeiten konkretisieren: *der 400-Euro-Jobber* (ein Mensch, der im Monat 400 Euro verdient), *der Ein-oder-Zwei-Euro-Job*, *der 1-Euro – Jobber*, *der Ein – Euro – Dienst* (in den letzten drei Benennungen wird der Lohn für eine Stunde gemeint). Seit dem Januar 2006 wird in den deutschen Massenmedien über ein neues Niedriglohnmodell diskutiert, das folgende Neologismen mit sich gebracht hat: *der Kombilohnjob*, *der Kombilohnbereich*, *der Kombilohnarbeitsplatz*. Dieses Modell beabsichtigt, die Geringverdiener etwa von Sozialbeiträgen zu befreien. Dadurch entstehen subventionierte Kombilohnjobs. Für viele Menschen lohnt es sich nicht, eine schlecht bezahlte Arbeit zu übernehmen, weil sie Langzeitarbeitslosen-Unterstützungsleistungen verlieren. Falls der Staat sie weiter unterstützt, obwohl sie arbeiten, können viele von ihnen zu niedrigeren Löhnen beschäftigt werden. Im „Tagesspiegel“ behauptet man, dass ein staatlich unterstützter Kombilohnbereich schlecht bezahlte Arbeit in Deutschland erträglich machen und dafür sorgen wird, dass diese Arbeit legal erledigt wird.

### 2.4. Flexibilisierung der Arbeitszeiten

Das heutige Arbeitsleben Deutschlands charakterisiert sich durch solch einen Trend wie Flexibilisierung der Arbeitszeiten. Die Situation auf dem Arbeitsmarkt hat solches Phänomen wie die Teilzeitarbeit ins Leben gerufen. Die Teilzeitarbeit umfasst keinen vollen Arbeitstag bzw. nicht alle Tage der Woche. Diese Erscheinung in der Arbeitswelt Deutschlands hat zur Bildung von folgenden Neologismen geführt: *der Teilzeitjob*, *teilzeitbeschäftigt*, *der/die Teilzeitbeschäftigte*, *die Teilzeitkraft*, *die Teilzeitstelle*. Die Arbeit kann auf die Hälfte der normalen Arbeitszeit zugeschnitten werden. Es handelt sich dabei um die Halbtagsarbeit, den Halbtagsjob, die Halbtagsbeschäftigung, die Halbtagskraft. Außerdem gibt es noch die sogenannte geringfügige Beschäftigung – Arbeitsverhältnis mit kleiner Stundenzahl. Zu den geringfügig Beschäftigten zählen Studenten, Rentner, Hausfrauen oder Personen mit geringem Einkommen und Zweitjob, die im Monat bis zu 600 Euro verdienen. Ihre Zahl liegt zwischen 4 und 5 Millionen. Seit dem 1. August 1996 ist in Deutschland das Gesetz zur Altersteilzeitarbeit in Kraft getreten. Nach diesem Gesetz können die Vollzeitbeschäftigten mit 55 Jahren ihre Arbeitszeit halbieren – mit geringen Verlu-

sten für die Rente. Gängig ist auch ein anderes Modell: Die Arbeitnehmer bleiben bei Vollzeit und gehen zweiinhalb Jahre früher in den Ruhestand. H. Horstkotte vertritt die Meinung, dass die Bundesregierung mit diesem Gesetz drei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen versuchte. Erstens sollte so dem Wunsch älterer Arbeitnehmer nach gleitendem Übergang in den Ruhestand nachgekommen werden. Zweitens: Ältere Mitarbeiter sollten bei angemessenem Verdienstaussgleich ihre Stelle für Jüngere freimachen. Und drittens sollte über diesen Weg die bisherige Praxis der kostspieligen Frühverrentung gestoppt und die Rentenversicherung entlastet werden [6, S. 10]. Nach einer anderen Ansicht wird die Zeitperiode seit der Einführung dieses Gesetzes bis Ende Dezember 2005 als die Altersteilzeitneurose bezeichnet, weil in deutschen Massenmedien diesem Problem zu viel Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

Eines der gängigen Modelle im Rahmen des Trends zur Flexibilisierung der Arbeitszeiten heisst die gleitende Arbeitszeit. Nach Angaben des Wörterbuchs der deutschen Umgangssprache existiert dieses Fachwort im Deutschen seit dem Jahre 1975 [9, S. 299]. In den letzten Jahrzehnten wurde das Konzept der gleitenden Arbeitszeit weiterentwickelt. Im gegebenen Zusammenhang entstand ein neuer Begriff – *das Arbeitszeitkonto* (Assoziation mit dem Bankkonto). Die Arbeitnehmer verfügen heute über Arbeitszeitkonten, in denen Mehrarbeit und Freischichten jahrweise miteinander verrechnet werden. Diese Form der Flexibilisierung der Arbeitszeit hat deshalb auch die Benennung *die Vertrauensarbeitszeit* erhalten. H. Horstkotte deutet darauf hin, dass dieses Modell zum Beispiel in der Automobilindustrie, aber auch in der Süßwarenindustrien gilt. Vor Festtagen wird Schokolade rund um die Uhr hergestellt. Zu anderen Zeiten, besonders im Sommer, können die Mitarbeiter das jenseits der Normalarbeitszeit von 35 Wochenstunden geleistete Arbeitspensum abfeiern [6, S. 9]. Die Weiterentwicklung des Modells findet ihren Niederschlag in einer besonderen Form der Arbeitszeitkonten, in *den Zeitwertkonten*. Hier geht es nicht nur darum, Mehrarbeit in Urlaub umzuwandeln, sondern wie bei der betrieblichen Altersversorgung kann der Arbeitnehmer Teile seines Gehalts, Prämien oder auch das Weihnachtsgeld in diese Anlageform investieren. Je nach Dauer der Anlage sammelt sich ein Guthaben an, aus dem eine befristete Auszeit, ein Teilzeitjob oder der vorzeitige Eintritt in den Ruhestand entstehen kann – ohne Gehaltseinbußen (Die Zeit).

Das moderne Deutschland wird auch von solcher Erscheinung wie *die Zeitarbeit* geprägt, unter der befristete Arbeit gemeint ist. Den Arbeitnehmer, der eine befristete Arbeit erledigt, bezeichnet man durch folgende Lexeme: *die Zeitarbeitskraft, der Zeitarbeiter, die Zeitarbeiterin*. Für Stellensuchende ist die Zeitarbeit ein ideales Sprungbrett in die feste Anstellung. In dieser Hinsicht ist auch der Neologismus *die Leihar-*

*beit* von großem Interesse. Das ist ein Arbeitsverhältnis, bei dem ein Arbeitnehmer für eine begrenzte Zeit im Betrieb eines anderen Arbeitgebers arbeitet, ohne dass das Arbeitsverhältnis mit dem bisherigen Arbeitgeber gelöst wird. Die Arbeitnehmer solcher Art heißen *der Leiharbeiter, die Leiharbeiterin, der Leiharbeitnehmer, die Leiharbeitnehmerin*.

#### 2.5. Folgen der neuen Trends für Arbeitnehmer

Die neuen Trends in der Berufswelt haben tiefgreifende Folgen für Arbeitnehmer. Eine der Folgen ist Veränderung der Biographien der Menschen. M. Bechtel weist darauf hin, dass früher ein Mensch lebenslang in einem Unternehmen tätig war, jetzt soll er auf häufigen Wechsel nicht nur des Arbeitsplatzes, sondern auch des Berufes und lebenslanges Lernen eingestellt sein [10, S. 1]. In diesem Sinne stehen einander solche Begriffe gegenüber wie die Dauerstellung, lebenslange Arbeit und der Lebensabschnittsjob. Das letzte Wort ist ein Neologismus, der eine neue Realie im gesellschaftlichen Leben Deutschlands darstellt. Solche Situation auf dem Arbeitsmarkt hat Entsprechungen in der deutschen Geschichte. "In der Nachkriegszeit wurden massenhaft berufliche Wege beschritten, die wir heute als "Patchwork-Biographien" bezeichnen würden. Während des Wirtschaftswunders wechselten die Leute öfter den Job als heute, weil es leicht war, eine neue Stelle zu finden" [5]. In dem neuen bildlichen Wort die Patchwork-Biographie dient die erste Komponente als Grundlage für die Bildung von weiteren Neologismen: die Patchwork-Lebens-Karriere, der Patchwork-Partner.

Da es immer weniger sichere, lebenslängliche Stamarbeitsplätze gibt, da es ein Mann allein also nicht mehr schafft, eine ganze Familie auszuhalten, müssen Frau und Mann verdienen. Schon heute gibt es dafür einen Begriff – die Feminisierung der Arbeit. Das bedeutet einerseits, dass die Unternehmen auf die demographische Entwicklung in Deutschland reagieren. Dadurch, dass die Bevölkerung weiter schrumpft, verschärft sich der Mangel an Fachkräften. Unternehmen, die dann nicht Frauen als wertvolle Arbeitskraft entdecken, werden keine Mitarbeiter mehr finden. Deshalb spricht man von der weiblichen Job-Offensive in Deutschland [11]. Andererseits verändern sich der Charakter und Organisation der Arbeit. M. Held betont, dass die Feminisierung der Arbeit nichts anderes bedeutet, als dass Männer in Zukunft ihr Arbeitsleben so organisieren müssen, wie wir Frauen das schon immer getan haben: flexibel, kommunikativ, teamorientiert, fantasievoll [12, S. 128]. Die Fähigkeit, mal einen Job erledigen, aussteigen, mal an einem Projekt mitzuarbeiten, mal Arbeitslosigkeit erleben, sich umschulen lassen, in einen neuen Beruf einsteigen, mal Teilzeitarbeit haben wird mit dem neuen Wort weiche Intelligenz bezeichnet.

#### 3. Fazit

Es ist wichtig zu beachten, dass die Forschung von Neologismen ermöglicht, den Bereich der Arbeitswelt

als dynamisches Phänomen zu erschließen, seine Evolution von der Gegenwart zu der Zukunft zu verfolgen. Neologismen fokussieren Resultate der Erkenntnis und

dadurch neue Trends im Bereich der Berufswelt des deutschen Volkes.

Поступила в редакцию 30.01.2007

## Literatur

1. Розен Е.В. На пороге XXI века. Новые слова и словосочетания в немецком языке. М., 2000.
2. Schippan Th. Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig, 1987.
3. Herberg D., Kinne M., Steffens D. Neuer Wortschatz. Neologismen der 90er Jahre im Deutschen. Berlin, New York, 2004.
4. Lemnitzer L., Tylman U. Wortwarte – Neologismen. Einleitung. <http://www.sfs.nphil.uni-tuebingen.de/~lothar/nw/Projekt/index.html>
5. Roth E., Skowronowski Chr. Immer mehr Beschäftigte müssen sich ihre Stellen selbst erwirtschaften. Frankfurter Rundschau vom 20.03.2002.
6. Horstkotte H. Sozial ist, wer Arbeitsplätze sichert und schafft. Gewerkschaften und Arbeitgeber in Deutschland im Wandel // Basis-Info. Sozialpolitik. № 4. Bonn, 1998.
7. Beck U. (Hrsg.) Die Zukunft der Arbeit und der Demokratie. Frankfurt/Main, 2000.
8. Saiger H. Die Zukunft der Arbeit liegt nicht im Beruf. Neue Beschäftigungs- und Lebensmodelle. München, 1998.
9. Küpper H. Pons-Wörterbuch der deutschen Umgangssprache. Stuttgart, 1990.
10. Bechtel M. Die Zukunft der Arbeit. Einsichten, Ansichten, Aussichten // Basis-Info. Sozialpolitik. № 30. Bonn, 2000.
11. Gillies C. Bereit für die weibliche Job-Offensive. Der Tagesspiegel vom 21.04.2002. Nr. 16.
12. Held M. Die Zukunft der Arbeit. Brigitte. № 11, 1998.

УДК 802.0:800.863

*М.Б. Дюжева*

## ПРОТЕСТ КАК ДОМИНАНТА МОЛОДЕЖНОЙ КУЛЬТУРЫ (НА МАТЕРИАЛЕ АНГЛОЯЗЫЧНЫХ НАЗВАНИЙ МУЗЫКАЛЬНЫХ ГРУПП)

Дальневосточный государственный университет, г. Владивосток

Молодежная культура на сегодняшний день – явление, признанное во всем мире и в то же время недостаточно изученное. В частности, мало исследованными остаются язык молодежи и отражение в нем системы ценностей данной субкультуры. Современное направление лингвистики – лингвокультурология – позволяет восполнить эти пробелы, предлагая качественно новый уровень исследования взаимодействия языка и культуры.

Традиционно молодежная культура (субкультура) противопоставляется общепринятой национальной культуре как имеющая собственную «систему норм и ценностей, отличающих группу от большинства обществ» [1, с. 332], как «своеобразный «сгусток» норм, идей, ценностей и идеалов в общем поле культуры» [2, с. 88]. Ряд исследователей считают онтологическим основанием молодежной субкультуры протест [3, с. 166; 4, с. 248; 5, с. 178]. Реализациями подобного отношения является большинство классических проявлений молодежной культуры: внешний вид, этика, искусство, язык и др. [2, с. 93]. Еще более открыто протест проявляется в виде молодежных демонстраций, бунтов, бродяжничества, увлечения ритуалами и мистикой, употребления наркотиков, суицидаль-

ных склонностей и т.д. [6, с. 302; 7]. Эти и прочие характеристики направлены на эпатаж социума в виде критики или отрицания общественных установок. В ходе истории молодежная субкультура нередко превращалась в контркультуру, когда ее ценности явно были противопоставлены принятым в обществе нормам (битники, хиппи, панки, металлисты и др.) [1, с. 344; 8, с. 322–323; 6, с. 302], а сама культура «культивировала протест против общества взрослых, его ценностей и авторитетов» [9].

Можно утверждать, что основой современной молодежной субкультуры является популярная музыка. Отчасти это объясняется тем, что «система символов и выразительных средств рок- и поп-музыки порождает некую внутреннюю готовность к противодействию кризисной ситуации, жизненно важную для любой молодежной группы. Это закономерно приводит к формированию особых субкультур, в которых музыкально-зрелищная форма рок- и поп-музыки перемещается из эстетического в чисто социальный контекст» [2:91].

Становление молодежной культуры шло одновременно со становлением современной рок-музыки. На данный момент оба феномена являются взаимозависимыми и дополняют друг друга. Не слу-